

Interview : Solange Ghernaouti

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum**

Band (Jahr): - **(2021)**

Heft 3

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Expertin für Cybersecurity: Solange Ghernaouti



50

Solange Ghernaouti, Pionierin des transdisziplinären Ansatzes für Sicherheit im Cyberspace.

Solange Ghernaouti, Professorin an der Universität Lausanne (UNIL), ist eine internationale Expertin für Cybersicherheit. Sie ist Ritterin der französischen Ehrenlegion und Mitglied der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften.

Prof. Ghernaouti, wer oder was inspiriert Sie?

Solange Ghernaouti: Nelson Mandela mit seiner Fähigkeit, Widerstand zu leisten und sich zu ent-

wickeln; Vögel mit ihrer scheinbaren Zerbrechlichkeit und ihrer Art, die Welt von oben zu sehen. Die Natur mit der Lebenskraft und dem Glück, das sie vermittelt, und mit dem Respekt, den sie uns abverlangt, für sich, für uns selbst, für die anderen, für alle anderen.

Welches Talent hätten Sie gerne?

Ich gehe durch die Zeit und begrüße jede Situation als eine Lebenserfahrung. Der Perfektion, die man

für das Durchschreiten der Zeit erreichen kann, so nahe zu sein, heisst, über alle notwendigen Talente zu verfügen. Warum sollte ich mehr wollen?

Wo halten Sie sich lieber auf, im Cyberspace oder im realen Leben?

Die Konvergenz von Biologie und Elektronik hat mich dazu veranlasst, die gemeinnützige Schweizer Stiftung «Fondation SGH, Institut de recherche Cybermonde» zu gründen. Da ich die Auswirkungen der Kybernetik auf das Lebendige studiere, kann ich sagen, dass keine durch digitale und künstliche Intelligenz vermittelte Erfahrung so schön ist wie die direkt gelebte.

Welche Gedanken verbinden Sie spontan mit dem Begriff «Museum»?

Erinnerung, Zeugnis, Entdeckung, Neugier, Gelassenheit und Anreiz zum Schaffen und Erhalten.

Welches ist Ihr Lieblingsmuseum?

Als Kind war ich vom alten Ägypten fasziniert; im archäologischen Museum in Kairo wurde meine Fantasie beflügelt, das Herumwandern dort war eine Quelle der Freude.

Gibt es ein Museum mit einem Werk, das einen Bezug zu Ihnen hat?

Das Museum für Kommunikation in Bern, wo ich in einem Video vorkomme.

Was sollte ein Museum zeigen, damit Sie es besuchen?

Es sollte Werke ausstellen, die ich noch nicht kenne, oder Künstler, deren Arbeit ich schätze. Und ich sollte es mit der Gewissheit betreten können, dass ich es frei besuchen kann, ohne Zwänge, etwas Bestimmtes zu tun oder zu sehen. Ich verschliesse mich gegenüber Ausstellungen, welche die Besuchenden zu sehr in digitalen Umgebungen versinken lassen und so den Ausdruck der Vorstellungskraft einschränken, Gefühle konditionieren und Emotionen beeinflussen.

Welche Ausstellung haben Sie zuletzt besucht?

Die Ausstellung «Frauen.Rechte» im Landesmuseum in Zürich. Ich mochte die Darstellung von Ideen

und Personen, die Szenografie, das Licht und die Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin von Olympe de Gouges, was angesichts meiner Vorliebe für das 18. Jahrhundert nicht überrascht.

Stellen Sie sich vor, Sie dürften eine Ausstellung gestalten ... Wie hiesse sie und was würde sie zeigen?

«Das Sichtbare und das Unsichtbare, hinter den schönen Schein blicken». Es wäre eine Inszenierung der Lebensspanne von Ideen (ihre Entstehung, Verwirklichung und ihre Folgen). Ausserdem ginge es mir darum, die Dualität, die Ambivalenz, die andere Seite der Medaille, die verborgene Seite aller Dinge zu zeigen. Die Besuchenden sollten in die Lage versetzt werden, zu lernen, nachzudenken und zu experimentieren.

*«Ich kann sagen,
dass keine durch
digitale und künstliche
Intelligenz vermittelte
Erfahrung
so schön ist wie
die direkt gelebte.»*

Was war der eindrücklichste Moment, den Sie je in einem Museum erlebt haben?

Das Erstaunen, ja sogar Unverständnis, wenn man einem Werk gegenübersteht, das ein Gefühl der Verwunderung auslöst, das der Fassungslosigkeit nahe kommt – eine seltene Erfahrung der Begegnung mit dem Schönen und dem Universellen. Die Verbindung zwischen der

Vergangenheit (der Künstler, der geschaffen hat; das, was war), der Gegenwart (das, was ist; der Betrachter) und der Zukunft (das, was kommen könnte). Dieser Eindruck der Aufhebung zeitlicher Grenzen und Kontinuitäten vermittelt ein Gefühl der Ewigkeit und ein Gefühl des Vertrauens in den Menschen und die Menschheit.

Was müsste geschehen, damit Sie öfters ins Museum gingen?

Ich müsste die Gewissheit haben, dass ich mich frei bewegen und das Museum besuchen kann, ohne in der Menge zu stehen.

In welchem Museum sollte man sich in 100 Jahren an Sie erinnern?

Im Museum der «Weisheiten des Lebens» als Vorreiterin und Warnerin bezüglich der Gefahren und Folgen einer technologischen Flucht nach vorne und als jemand, die dazu beigetragen hat, das kybernetische Wettrüsten zu beenden. 🌐

Nachhaltig mobil.

Wir unterstützen Züri Velo für grüne Mobilität. Profitieren Sie in der **ganzen Schweiz von 50% Kundenrabatt.** Mehr unter zkb.ch/zuerivelo



Zürcher
Kantonalbank